

Nouveaux Fous Berlinois

Ein Europa-Projekt der
Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz



Kopernikus-Tour 2022

Sainte Croix – Storckensohn - Étupes -
Baumes-les-Dames - Besançon - Salins-les-Bains -
Mouchard - Champagnole - Pratz - Évosges -
Lépin-le-Lac - Lens-Lestang - Pont-en-Royans

Endlich wieder auf Tour

Auflage: 40

im Selbstverlag

Gestaltet von Lothar Wiesweg

Gedruckt von Gaby Bertram, Schuldruckerei Kopernikus-Oberschule

© Fotos & Inhalte by:

Nouveaux Fous Berlinois

c/o

Anne Berles, Matthias Schwartz, Valerio Oddone,

Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz

(Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe)

Lepsiusstr. 24-28

D-12163 Berlin

a.berles@kos-mail.de

m.schwartz@kos-mail.de

v.oddone@kos-mail.de

Website der Nouveaux Fous Berlinois:

<http://nfb.kopernikus-oberschule.de/>

Berlin, im November 2022



Kopernikus-Tour 2022

Sainte Croix – Storckensohn - Étupes -
Baumes-les-Dames - Besançon - Salins-les-Bains
- Mouchard - Champagnole - Pratz - Évosges -
Lépin-le-Lac - Lens-Lestang - Pont-en-Royans

Endlich wieder auf Tour

Über 800 km mit dem Fahrrad durch Frankreich

Nouveaux Fous Berlinois

Ein Europa-Projekt der
Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 4
Übersichtskarte Tourstrecke 2022	S. 6
Übersicht Tagesetappen	S. 7
Tagesberichte	S. 8
Kommentare	S. 17
Urkunden	S. 29
Sponsoren	S. 30



Vorwort

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,

nach drei Jahren Wartezeit hatten wir endlich wieder die Gelegenheit, uns gemeinsam mit einer Gruppe junger Schülerinnen und Schüler zwischen 12 und 18 Jahren für zwei Wochen nach Frankreich aufzumachen. Am 14. Juni starteten wir in Freiburg im Breisgau und erreichten am 26. Juni unser Ziel Pont-en-Royans im Vercors.

Wir möchten uns bei den Gastfamilien bedanken für die herzliche Aufnahme, die moralische Unterstützung, die praktischen Tipps und die Lebensfreude, die sie mit uns geteilt haben. Dank der vielfältigen Unterstützung ist es uns gelungen, 820 Kilometer zurückzulegen und dabei über 5000 Höhenmeter zu überwinden. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler konnten sicherlich müde, aber gesund zu ihren Eltern zurückkehren. Sie sind zurecht stolz auf das, was sie in den zwei Wochen geschafft und erlebt haben.

Die Tour des Jahres 2022 war eine wahre Tour der Extreme: Hitze, Starkregen und Gewitter haben uns unterwegs das eine oder andere Mal an unsere Grenzen gebracht. Wir hatten wiederum unglaubliches Glück, dass die kleinen Unfälle stets glimpflich ausgingen und dass wir trotz mancher Erkrankung und der streckenweisen großen Erschöpfung alle gemeinsam die Tour beginnen und auch zu Ende fahren konnten.

Auf unserem Weg durften wir wunderschöne Wasserfälle entdecken, lange Strecken am hübschen Ufer des Doubs entlangradeln, im türkisen Wasser des Lac d'Aiguebelette baden und im Vercors die Geheimnisse des Bergsteigens entdecken. All diese Erfahrungen lassen uns mit großer Freude auf das Erlebte zurückblicken.

Mit Stolz präsentieren wir Ihnen und euch heute unser Tourbuch 2022. Ohne die besondere Unterstützung unserer französischen Freundinnen und Freunde wäre auch 2022 ein solches Abenteuer undenkbar. Wir bedanken uns besonders bei:

- Chrystelle Piccard aus Salins-les-Bains
- Gaëlle EL-AHROURYA aus Mouchard
- Sylvie Souffay aus Champagnole
- Jérôme Tonnaire aus Champagnole
- Véronique Calbert aus Evosges
- Caroline et Lionel Dejoux aus Lens-Lestang

Des Weiteren bedanken wir uns natürlich bei der Schulleitung für die unglaubliche Unterstützung unseres Projekts, namentlich bei Beate Maedebach, Christian Schwenke, Sabrina Dziedzioch-Teuscher, Melanie Harmsen und Christoph Schlede.

Wir bedanken uns wieder einmal bei den ehemaligen Schülern und langjährigen Begleitern der Tour: Philipp Edel und Raimund Kalytta – ohne euch ist die Tour nicht denkbar. Und natürlich nicht zuletzt bei Bettina Büge, Rita Masullo-Mohadjer, Sophia Schaub und Lothar Wiesweg für die unerschöpfliche Energie im Hintergrund, die

unglaubliche Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung der Tour. Nicht zuletzt bedanken wir uns bei der Firma Dachser für die großzügige finanzielle Unterstützung des Projekts.

Enfin, un nouveau départ après trois ans d'attente. Avec un nouveau groupe d'élèves âgés entre 12 et 18 ans, nous sommes partis le 14 juin 2022 de Fribourg en Allemagne pour arriver le 26 juin à Pont-en-Royans.

Nous remercions nos hôtes pour leur super accueil, leur soutien moral, leurs conseils pratiques, leur joie de vivre qu'ils ont partagée avec nous. Grâce à tous ces signes d'amitié, nous avons pu effectuer 820 km au total sur 5000 mètres de dénivelé. Les élèves sont tous rentrés en bonne santé chez leurs parents. Ils sont fiers de leur exploit. Nous avons dû affronter la canicule, la pluie intense, les orages. Un vrai tour des extrêmes. Nous avons eu beaucoup de chance que les petits accidents en route n'ont pas eu de conséquences et que les personnes tombées malades ont toutes pu continuer le périple. Lors du parcours, nous avons eu la joie de découvrir de magnifiques cascades, de longer les berges du Doubs sur de longs kilomètres, de nous baigner dans le lac d'Aiguebelette, de faire de l'escalade en Vercors. Quelle belle aventure!

Nous sommes tous très contents d'avoir pu relancer le projet des Nouveaux Fous Berlinoises et nous sommes fiers de pouvoir vous présenter notre documentation du Tour 2022. Nous tenons à remercier tout particulièrement :

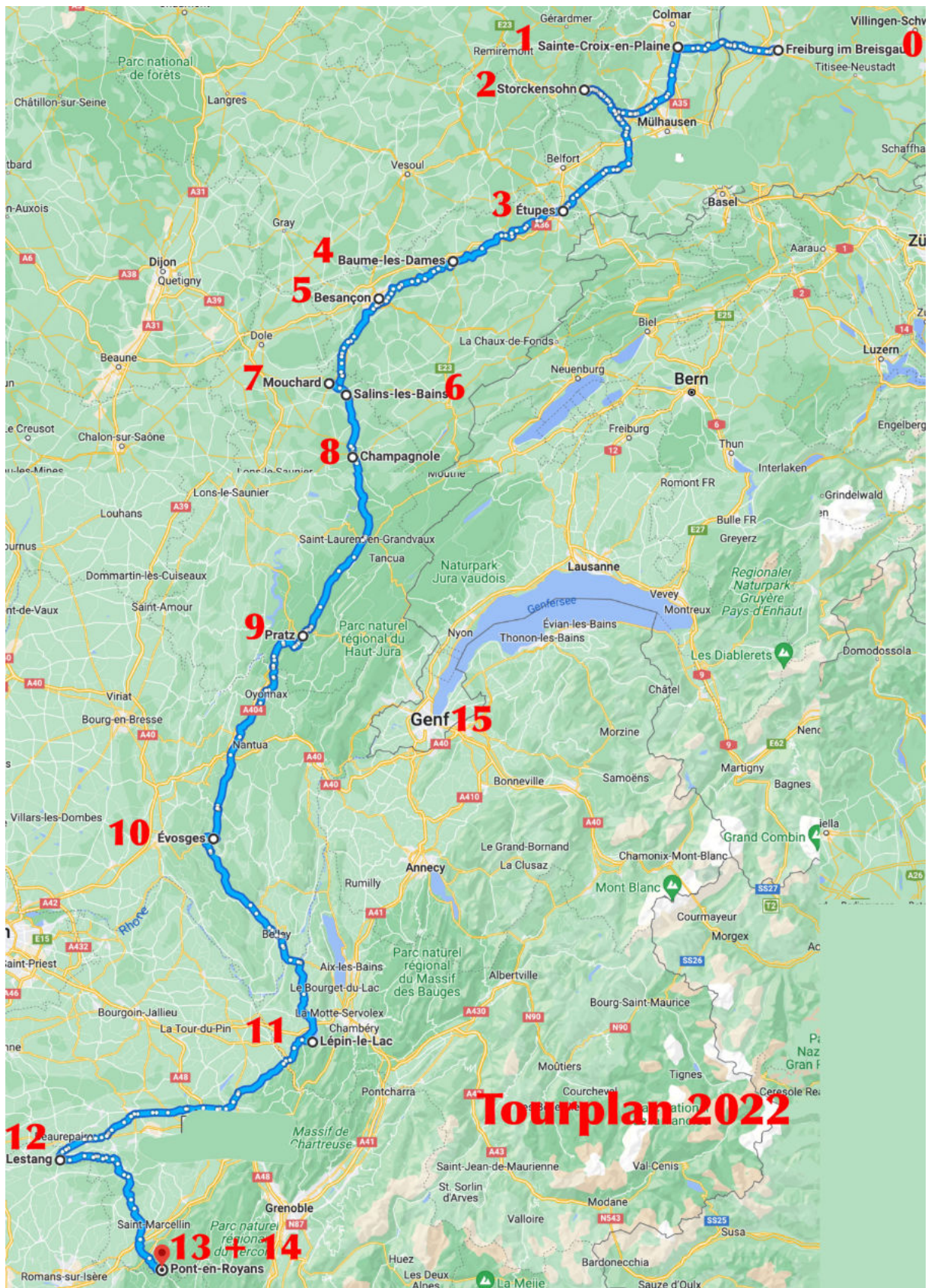
- Chrystelle Piccard à Salins-les-Bains
- Gaëlle EL-AHROURYA à Mouchard
- Sylvie Souffay à Champagnole
- Jérôme Tonnaire à Champagnole
- Véronique Calbert à Evosges
- Caroline et Lionel Dejoux à Lens-Lestang
- Pascal Mollard à Pont-en-Royans

Nous étions à nouveau très touchés par tant de sympathie envers notre projet. Nos jeunes élèves ont pu comprendre que l'ouverture d'esprit envers les autres est une richesse et la base de l'amitié entre nos deux pays. Nous, les professeurs ainsi que les élèves, garderons tous un souvenir inoubliable de nos rencontres.

Vive l'amitié franco-allemande!

Bien amicalement, au nom de toute l'équipe des Nouveaux Fous Berlinoises, Anne Berles et les autres professeurs, Valerio Oddone et Matthias Schwartz; Kopernikus-Oberschule Berlin

ÜBERSICHTSKARTE TOURSTRECKE 2022





TAGESETAPPEN

Di 14.06.22	Freiburg(0)– Sainte-Croix(1)	50 km	150 hm
Mi 15.06.22	Sainte-Croix(1) – Storckensohn(2)	55 km	450 hm
Do 16.06.22	Storckensohn(2) – Étupes(3)	70 km	300 hm
Fr 17.06.22	Étupes(3) – Baumes-les-Dames(4)	60 km	450 hm
Sa 18.06.22	Baumes-les-Dames(4) – Besançon(5)	50 km	150 hm
So 19.06.22	Besançon(5) – Salins-les-Bains(6)	55 km	700 hm
Mo 20.06.22	Salins-les-Bains(6) – Mouchard(7)	40 km	200 hm
Di 21.06.22	Mouchard(7) – Champagnole(8)	40 km	500 hm
Mi 22.06.22	Champagnole(8) – Pratz(9)	70 km	900 hm
Do 23.06.22	Pratz(9) – Évosges(10)	75 km	850 hm
Fr 24.06.22	Évosges(10) – Lépin-le-Lac(11)	75 km	650 hm
Sa 25.06.22	Lépin-le-Lac(11) – Lens-Lestang(12)	70 km	300 hm
So 26.06.22	Lens-Lestang(12) – Port-en-Royans(13)	50 km	500 hm
Mo 27.06.22	Port-en-Royans(14)	40 km	300 hm
Di 28.06.22	Rückfahrt(15)		

mit dem Fahrrad gefahren: 800 km 6400 hm

TAGESBERICHTE

Dienstag, 14.06.22 Zugfahrt, Freiburg - Sainte Croix

Wir haben uns am Morgen um 8:00 Uhr am Hauptbahnhof getroffen. Um ca. 8:30 Uhr kam der Zug nach Freiburg. Doch bevor wir eingestiegen sind, haben wir uns noch von unseren Eltern verabschiedet.

Als wir danach alle im Zug waren und uns hingesetzt hatten, haben wir uns erstmal über alles Mögliche unterhalten und waren an unseren Handys. Doch irgendwann ist wer auf die Idee gekommen, dass wir in unseren und dem nächsten Waggon Verstecken spielen könnten, was wir dann auch gemacht haben. Als wir ein paar Runden gespielt hatten, haben wir aber auch wieder aufgehört, da es in dem Zug leider nicht so viele Verstecke gab. Im Anschluss haben wir für unser Theaterstück geübt – wir mussten ja lernen, wie man diese ganzen französischen Wörter ausspricht.



Als wir nach dieser langen Zugfahrt nun endlich in Freiburg ankamen, sind wir zum Treffpunkt gelaufen, wo Hr. Schwartz und Philipp schon mit unseren Fahrrädern auf uns gewartet haben. Doch bevor wir losfahren konnten, mussten wir erstmal unsere Fahrradtaschen an unsere Fahrräder bauen und, da die Sonne sehr stark schien, uns mit Sonnencreme einschmieren. Als wir dann noch unsere Sättel vernünftig eingestellt und ein paar Reifen noch mit Luft versorgt hatten, konnte es losgehen.

Was mir direkt aufgefallen ist, war, dass Freiburg viel mehr auf Fahrräder ausgelegt war als Berlin, was das Fahren etwas entspannter gemacht hat. Als wir ein ganzes Stück durch die Stadt gefahren sind, kamen wir nun in eine schönere Umgebung. Als wir schon ein ganzes Stückchen gefahren sind, haben wir endlich die Brücke gesehen, die über den Rhein und damit nach Frankreich führt. Nach der Brücke haben wir eine Pause und unser erstes Foto in Frankreich gemacht. Wir haben aber auch eine Belehrung bekommen, wie wir uns in Frankreich zu verhalten haben, da wir ebenfalls eine Botschafterrolle haben. Doch irgendwie mussten wir ja an unseren Zielort kommen, also sind wir weitergefahren.

Als wir durch Frankreich gefahren sind, sind wir meist über das Land und Dörfer gefahren, manchmal aber auch über eine Landstraße. Als wir endlich an dem Zeltplatz angekommen sind, auf dem wir in kleinen Hütten geschlafen haben, haben wir erstmal zwei Gruppen gebildet. In der einen Hütte waren Arian, Dylan, Joel, Josephine, Maurice, Simon G., Fr. Berles und ich. In der anderen Hütte haben die restlichen Lehrer und der andere Simon, Jayson, Jens, Rustam und Benjamin geschlafen.

berichtet von Peter

Mittwoch, 15.06.22: Sainte Croix - Storckensohn

Wir fahren um 11:20 Uhr vom Campingplatz in Sainte-Croix-en-Plaine bis nach Storckensohn. Wir sind ca. 60 km gefahren mit ca. 200 Höhenmetern. Die Aussicht war

sehr schön, wir haben eine riesige Weintraubenplantage gesehen. Es war sehr heiß, so zwischen 30 und 33 Grad. Als wir in der Jugendherberge nach einer langen und anstrengenden Fahrt angekommen sind, haben wir alle noch auf die Nachzügler gewartet. Als wir gewartet haben, haben wir eine kleine kleine Quelle (Bach) gefunden und Herr Oddone hat versucht, einen Staudamm zu bauen (ich weiß nicht, ob er es geschafft hat). Als alle da waren, haben wir unser Gepäck in die Zimmer gebracht und unsere Fahrräder untergestellt. Danach konnten wir im Freien Aktivitäten nachgehen. Um 20 Uhr gab es dann Abendessen. Nach dem Essen haben wir die Pyramiden, das Theaterstück und die Akrobatiknummer geübt. Bettruhe war um 22:30 Uhr. Es war ein sehr schöner Tag.



berichtet von Josephine

Donnerstag, 16.06.22: Storckensohn - Étupes

Wir wurden heute um 7 Uhr mit Musik geweckt. Noch vor dem Frühstück sollten wir unsere Sachen gepackt haben. Ab 7.30 Uhr wurden schon die ersten Fahrräder mit den Taschen beladen. Um 7.45 Uhr war ich mit dem Beladen vom Fahrrad fertig. Um 8 Uhr gab es dann Frühstück. Es gab Müsli, Baguette, Jogurt, Käse und – ganz wichtig – Kakao. Es war alles in Form eines Büffets aufgebaut, jeder konnte sich nehmen, was er wollte. Bei diesem Frühstück hatte ich eine sehr interessante Erfahrung gemacht. Das Kakaopulver schmeckte im Zusammenhang mit warmem Wasser genauso wie ein Kakao von einem Automaten einer Autobahnraststätte. Das brachte mich zum Überlegen, wie der Kakao in den Automaten hergestellt wird.

Nach dem Frühstück war es unser Ziel, um 9 Uhr loszufahren, aber leider wurde nichts draus, weil jemand vergessen hatte, seine Flaschen zu befüllen, bevor wir in unserem Energiekreis zusammenkamen. Um 9.30 Uhr fuhren wir schließlich los.

Unser erstes zwischen Ziel dieser Etappe war das 10 km entfernte Aldi, wo wir uns Vorräte für den Tag kauften. Der Weg dahin war sehr leicht, da wir fast die ganze Zeit bergab fuhren. Beim Aldi wurde für die gesamte Gruppe eingekauft und man selbst konnte auch etwas für sich kaufen. Die Preise waren im Vergleich zu deutschen Preisen um ca. 45% bis 50% günstiger. Ein paar Kilometer weiter gab es dann auch die erste Panne des Tages. Es hatte sich eine Fahrradtasche im Rad verfangen. Nachdem wir 5 Wegposten aufgestellt hatten, während es zu einer Panne kam, entschieden sich die Lehrer für eine Sammelpause.

Nachdem wir alle wieder gesammelt hatten, fuhren wir weiter. Es kam dann erst mal zu keiner Panne mehr, und die Temperaturen stiegen von Minute zu Minute. Als wir etwas mehr als die Hälfte der Strecke gefahren waren, machten wir eine große ausgedehnte Mittagspause an einem schönen Fluss, der uns



noch ein ganzes Stück begleiten sollte. Eine Weile nach der Pause wurde ich wieder als Wegposten eingesetzt, aber trotzdem schafften es zwei sich zu verfahren, trotz gerader Strecke ohne Abbiegemöglichkeiten. Aber wir haben wieder zusammengefunden.

Im Hotel angekommen, freuten sich alle auf den Pool. Bevor wir unsere Zimmer bezogen, hatten wir unsere Sachen von den Fahrrädern entfernt und unsere Fahrräder in einem kleinen Unterstand geparkt. Dann kam die Zimmereinteilung. Nachdem die Zimmer bezogen waren, sprangen wir alle in den Pool, sogar Herr Oddone. Nachdem das Wasser aus Hygienegründen gewechselt werden musste, entschied ich mich dazu, meinen Bericht zu schreiben.

Etwas später gab es dann auch das Abendessen. Danach haben wir an unserer Show geübt. Während der Probe wurden Verbesserungen festgestellt. Nach der Probe war auch schon Nachtruhe.

berichtet von Benjamin

Freitag, 17.06.22: Étupes - Baumes-les-Dames

Heute ging es Herrn Oddone nicht besonders gut, daher konnte er die Etappe von Étupes bis Baume-les-Dames nur mit sehr viel Mühe bewältigen.



Eigentlich war es wie immer: Wir sind aufgestanden, haben zusammen gefrühstückt, dann den Energie-Kreis gemacht und sind losgefahren. Zuerst ging es leicht bergauf, doch dann sind wir eigentlich nur noch geradeaus gefahren. Nach circa zwei Stunden hatten wir dann die erste Pause. Wir wollten eigentlich an einen Fluss, doch es war nichts in der Nähe, also haben wir im Wald gegessen. Herr Oddone ist mit Philipp schon mal vorgefahren. Nach einer Stunde waren wir mit dem Essen fertig. Wir fuhren dann weiter. Inzwischen war es schon abends.

Als wir ankamen, machten wir noch ein Bild am Ortsschild. Herr Oddone wartete mit Philipp schon am Campingplatz. Wir mussten an dem Tag auch für uns selbst kochen. Bei uns gab es Nudeln mit Sauce Bolognese. Gegen 21 Uhr übten wir noch für die morgige Aufführung und dann gingen wir schlafen.

berichtet von Dylan

Samstag, 18.06.22: Baumes-les-Dames - Besançon



Das Wetter wurde wärmer. Zum Glück ist die Etappe nach Besançon weitgehend am Fluss und ohne große Anstiege. Wir machten viele Badepausen und kamen ohne besondere Ereignisse ans Ziel. Bei Besançon fuhren wir durch einen Kanal-Tunnel, der einzige kühle Abschnitt während der Fahrt. Nur ganz am Ende mussten wir etwa 100m bis zu unserer Unterkunft steigen, wo wir sofort duschen konnten.

berichtet von Valerio O



Sonntag, 19.06.22: Besançon - Salins-les-Bains

Wir durften heute ausschlafen, bis 8:30 Uhr. Um 9 Uhr gab es Frühstück mit Pancakes, Toast, Kaffee und Kakao, Saft, Crêpes, Müsli, Obst, Croissants und Schokobrotchen.

Heute war ein schwieriger Tag, denn wir mussten echt weit hochfahren und das sehr, sehr lang. Dazu stieß der Gegenwind uns immer zurück und erschwerte uns das Fahren. Da wir heute das erste Mal in einer Gastfamilien untergebracht werden, probten wir an einem Fluss, doch davor haben wir darin gebadet.

Danach sind wir mit voller Anstrengung – wegen des Gegenwindes – die letzten 15 km bis zur Schule der Schüler, die uns aufnehmen, gefahren. Ich kam mit Joel bei einem Mädchen unter. Es gab zum Abendessen Schaschlik und Wurst sowie einen Rhabarberkuchen als Nachtisch. Außerdem spielten wir Tischtennis und Karten, dann gingen wir ins Bett.

berichtet von Simon R

Montag, 20.06.22: Salins-les-Bains - Mouchard

Die heutige Etappe wäre eigentlich sehr kurz gewesen. Von Salin-les-Bains nach Mouchard sind es ja knapp über 10 km. Deswegen haben wir einen Umweg bis zum Wasserfall "Cascade des Tufts" gemacht. Am späten Nachmittag waren wir in Mouchard in einem Internat, wo die Schüler "Holzberufe" erlernen, wie Tischler. Wir haben den Abend im Spielraum der Schule verbracht, Kicker und Werwolf gespielt, Papierflieger gebaut und viel mehr.



berichtet von Valerio O

Dienstag, 21.06.22: Mouchard - Champagnole

Auf dem Weg nach Champagnole sind wir wieder in Salin-les-Bains vorbeigefahren. Tief im Tal war der Weg teilweise nicht so schön, weil es eine enge Straße mit viel Verkehr war. Nach einer kleinen Einkaufspause konnten wir die große Straße verlassen und endlich etwas Ruhe haben... Aber nicht lange. Der Weg wurde extrem steil und die meisten von uns mussten sehr lange das Fahrrad schieben. Endlich auf dem Plateau hatten wir einen schönes Picknick. Der weitere Weg war angenehmer, nur ein Badesee hat dieses Mal gefehlt.

In Champagnole haben wir uns im Stadtpark gesammelt, unser Theaterstück geübt und sind weiter zur Schule gefahren, die irgendwie an einen Plattenbau im Osten erinnerte. Wir wurden mit Keksen und Getränken willkommen geheißen und sind dann zu den Gastfamilien gefahren.

berichtet von Valerio O

Mittwoch, 22.06.22: Champagnole - Pratz

Heute kam ich um 8 Uhr von meiner Gastfamilie bei der örtlichen Schule an. Die Hälfte der Gruppe war schon da und auch die anderen trafen bald ein. Leider war für heute sehr viel Regen angesagt. Wir haben uns in der Schule noch die Flaschen mit Wasser gefüllt, um unterwegs etwas zu trinken zu haben. Dann gab es eine kleine Lagebesprechung, wie es heute wird und wie wir heute fahren. Wir haben dann so zwei Stunden gewartet, bis der Regen nicht mehr so doll war und fuhren gegen 10 Uhr los.



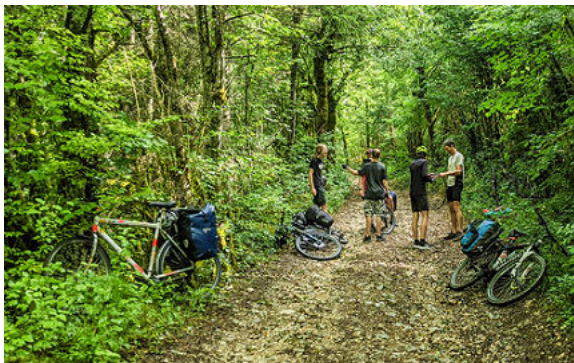
Im Regen zu fahren war mal eine andere Abwechslung, als die ganze Zeit in der Sonne zu fahren. Es fuhr sich auch eine ganze Zeit sehr gut, da es nicht mehr so anstrengend war. Nach anderthalb Stunden entschieden wir uns eine Mittagspause zu machen, da auch der Regen aufgehört hatte. Die Lehrer gingen in ein Einkaufsgeschäft, um Lebensmittel zu kaufen. Ich hatte mir dann Baguette mit Salami, Gurke und Tomaten genommen.

Als wir fertig waren, ging es wieder weiter, bis es dann nochmal stark geregnet hatte. Wir haben uns unter ein Dach gestellt und gewartet, bis es nicht mehr so doll war. Wir sind dann im leichten Regen weitergefahren. Als wir bei unser Unterkunft ankamen, war es eine große Hütte mit zwei Etagen und einem kleinen Garten, wo niemand war, weil alles nass war. Da es nur zwei Duschen gab, wurde die Einteilung sehr lustig, da gleichzeitig noch gekocht wurde. Es gab Reis mit Ratatouille, Würsten und Paprika. Es wurde reichlich gegessen.

Gegen 21 Uhr hat Ray uns Aufgaben gegeben, die wir dann zusammen bewältigt haben. Danach gingen viele ins Bett, der Rest hat noch Werwolf gespielt. Insgesamt sind wir fast 70 km gefahren und haben etwa 650 m Höhenmeter bewältigt.

berichtet von Jens

Donnerstag, 23.06.22: Pratz - Évosges



Um 7:30 Uhr wurden wir mit einem überhaupt nicht lauten Song aufgeweckt, da es um ca. 8 Uhr Frühstück gab. Danach ging es ans Packen, um dann um 9:30 Uhr pünktlich loszufahren. Erstmal ging es einen insgesamt 8 km langen, steinigen Weg hinunter, wo wir dann leider um 10:20 Uhr eine Pause wegen eines Plattens einlegen mussten. Nachdem dieser repariert war, ging es leider nicht lange gut weiter, da wir um 11:40 Uhr eine weitere Zwangspause einlegen mussten, erneut wegen eines

Plattens. Danach ging es zum nächstgelegenen Supermarché, wo wir eingekauft ha-

ben. Um 13:25 Uhr hieß es dann schon Mittagessen.

Nachdem wir gegessen hatten, war es ca. 14:20 Uhr und wir fuhren mit der Sicht auf Regen los. Es begann schließlich um 15:15 Uhr zu regnen und so legten wir die nächste Zwangspause ein, die sich wegen einer kaputten Speiche verlängerte. Die restliche Fahrt verlief gut, auch wenn es nochmal begonnen hatte zu regnen.

Um 19:00 Uhr kamen wir an unserem Ziel in Évosges an, wo es dann auch direkt ans Essenmachen ging. Schließlich wurden 3 kg Spaghetti mit Tomatensoße serviert und so wurden alle satt. Es wurde dann noch gequatscht und gespielt und wir mussten Absprachen treffen, um die Schlafplätze im Haus und den beiden Zelten im Garten aufzuteilen und vorzubereiten. Um 22:30 Uhr war dann auch schon Nachtruhe.

berichtet von Jayson



Freitag, 24.06.22: Évosges - Lépin-le-Lac

Das war die unvergessliche Regenetappe.

Nach einer sehr improvisierten Übernachtung, wo wir alle zusammen jede Ecke eines Familienhauses mit Decken, Isomatten, Fellen und Matratzen bedeckt hatten, war der Blick nach außen nicht so vielversprechend. Das Tal war voll mit Nebel und es nieselte. Nach einer Stunde stellten wir fest, dass Warten nicht half. Die Etappe war lang und der Regen würde nicht aufhören. Also auf die Fahrräder und runter ins Tal. Die Straße war steil und schwierig, aber alle sind unfallfrei unten angekommen.

Wir haben die örtliche Bäckerei in Tenay leer gekauft, uns mit Brötchen und Croissants verstärkt, ein bisschen abgetropft, und weiter durch den Regen. In Rekordzeit und mit Rekordgeschwindigkeiten sind wir den leichten Abstieg bis Belley hinuntergerast. Dort war eine kleine Regenpause. Wir haben schnell eingekauft und auf dem Supermarket-Parkplatz etwas im Stehen gegessen.

Der weitere Weg war zwar wettermäßig angenehmer, aber lang und bergauf. Am späten Nachmittag kamen wir im fantastischen Lépin-le-Lac an, konnten im

karibischen See baden gehen und unsere Kleidung in der Sonne trocknen lassen.

berichtet von Valerio O



Samstag, 25.06.22: Lépin-le-Lac - Lens-Lestang

Um 7 Uhr wurden wir von den Lehrern geweckt. Es wurden wie an jedem anderen Tag dann die Sachen gepackt. Es wurden auch wieder die Handys zurückgegeben, die am Vorabend eingesammelt wurden. Um 8 Uhr trafen wir uns alle vor dem Hotel-bistro, um frühstücken zu können. Abgefahren sind wir um ca. 9.30 Uhr.

Für diese Etappe waren 80 km geplant. Die Strecke war sehr entspannt zu fahren, obwohl es ein paar Höhenmeter gab, die man bewältigen musste. Am späten Nachmittag wurden wir mit einer schönen Erfrischung von unseren Gastfamilien im Rathaus empfangen.

Nachdem wir in die Gastfamilien aufgeteilt wurden, ging es ganz entspannt nach Hause zu unserer Gastfamilie, wo wir uns duschen und unsere Sachen ablegen konnten. Am Abend gab es ein großes „Festessen“ mit Salaten, Bratwürsten und Baguette auf dem ehemaligen Campingplatz der Ortschaft. Anwesend war gefühlt die halbe Ortschaft.



Nach dem Essen hielt der Bürgermeister eine Rede über die Deutsch-Französische Freundschaft und wie sie entstanden ist. Herr Schwartz übersetzte dabei für uns. Dann kam unsere Show. Als diese zu Ende war, gingen alle zurück in ihre Gastfamilien.

berichtet von Benjamin

Sonntag, 26.06.22: Lens-Lestang - Port-en-Royans

Wir sind heute nach Pont-en-Royans gefahren. Die Franzosen und Französischen, die bei uns im April waren, haben uns getroffen. Wir sind an einem Fluss geblieben, das Wasser war richtig kalt, trotzdem sind wir sehr gut zusammen geschwommen.



Die Franzosen und Französischen waren sehr nett. Sie haben für uns sehr viel Essen vorbereitet: Vorspeisen, Getränke, Pizza. Nachdem wir alle gegessen hatten, haben die Franzosen und Französischen uns ihre Aufführung gezeigt, die sehr interessant war, weil sie Tricks gezeigt haben. An dieser Aufführung hat die ganze Klasse teilgenommen. Danach haben wir unsere Aufführung gezeigt. Im Allgemeinen waren alle sehr zufrieden.

Danach wurden wir alle verteilt und sind zu den Gastfamilien gefahren, die uns sehr gut aufgenommen haben.

berichtet von Rustam

Sonntag, 26.06.22: Port-en-Royans

Ich bin früh aufgestanden, dann habe ich Maurice geweckt. Dann meinten unsere Gasteltern, wir sollen runterkommen zum Frühstück. Etwas später kam auch endlich Joel runter, dann haben wir unsere Sachen gepackt und sind mit den Gasteltern mit dem Auto zum Rathaus gefahren, dann haben wir unsere Fahrräder geholt und unser Gepäck rangemacht.

Dann hat Herr Oddone das Singen übernommen. Dann sind wir zu einem Wagen gefahren, wo kostenlos für uns Lebensmittel waren. Wir haben die Lebensmittel in

unserem Gepäck gelagert. Wir haben uns alle gefragt, wo Herr Schwarz ist und dann meinte Frau Berles, es gibt ein Rätsel und wer es löst, kriegt die Cola. Natürlich wollte ich das gewinnen wegen der Cola.

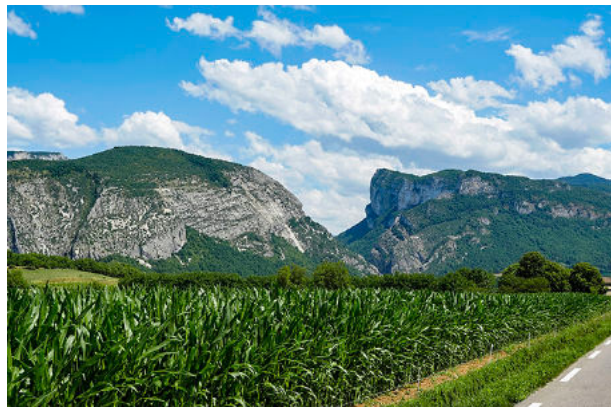
Dann sind wir schon losgefahren. Als erstes kam eine gerade Strecke, dann kam auf einmal eine steile Straße. Wir sind gefühlt da eine halbe Stunde hochgefahren. Es war sehr anstrengend. Dann endlich geschafft, meinten Peter, Simon R und Simon G.



Herr Schwarz hat ein Orientierungslauf gemacht und ich dachte mir nur, wie kommt man auf sowas? Dann sind wir bei 35 Grad Hitze weiter gefahren und dann hatten wir endlich eine Pause gemacht bei einer Kirche. Ich hatte mich besonders auf den kalten Saft gefreut. Nach der leckeren Mittagspause sind wir weiter gefahren. Ich hatte mich ans Anstrengen gewöhnt, deswegen war das dann nicht so anstrengend bis wir endlich in Pont-en-Royans angekommen sind. Dann haben wir unsere Fahrräder bei einem Pausen-Platz abge-

stellt. Es gab einen schönen Fluss, wo man schwimmen gehen konnte. Natürlich bin ich direkt schwimmen gegangen, ich bin gleich ins Wasser gesprungen. Es war eiskalt, aber man hat sich an die Temperatur gewöhnt.

Dann haben wir mit den Franzosen unter uns eine Vorstellungsrunde gemacht. Dann haben die Franzosen ein kleines Buffet für uns vorbereitet. Es war sehr lecker. Dann haben wir unsere akrobatischen Talente gezeigt. Dann haben wir unsere Talente in Jonglieren und Diabolo gezeigt und das lustige Cendrillon (Aschenputtel) Stück aufgeführt. Dann haben wir unser Gepäck den Gastfamilien gegeben und sind wir ohne Gepäck den Berg zur Schule hoch gefahren. Es hat sich gut angefühlt, wie mit einem e-Bike dort hochzufahren. Dann haben wir unsere Fahrräder in die Garage der Schule abgestellt und die Gastfamilien haben uns dann abgeholt mit dem Auto oder zu Fuß. Dann wurde ich mit dem Auto zu meinen Gasteltern gebracht, wo mich die Gastmutter herzlich begrüßt hat. Sie war sehr nett. Dann haben wir ein Salat gegessen, aber ich hatte nicht so viel Hunger und bin schlafen gegangen.



berichtet von Ari

Montag, 27.06.22: Port-en-Royans

Um mit 13 Schülern eine Fahrradfahrt durch Frankreich zu machen, muss man schon etwas verrückt sein. Aber eine Via Ferrata mit fast 40 deutschen und französischen Schülern, ist noch eine Nummer mehr. Was macht man, wenn jemand wegen Höhenangst oder Kletterschwierigkeiten nicht weiter kommt? Überholen kann man bei der Via Ferrata nicht. Rückwärts gehen ist auch nicht einfach. "Il faut le pousser" - man muss den weiter schieben, erklärt uns Monsieur Mollard, der französische



Sportlehrer, mit einem Ton absoluter Selbstverständlichkeit.

Und dennoch ist es nicht nötig gewesen. Trotz aller Ängste und Schwierigkeiten sind alle durch die Via Ferrata gut durchgekommen und konnten sich auch die letzten 20m in die Leere abseilen.

Auf dem Rückweg überstand Peter wohl auch einen spektakulären Unfall, bei dem ein Reifen bei einer schnellen Bergabfahrt explodiert ist, ohne auch nur einen Kratzer. Zurück in Pont haben wir unsere Fahrräder in einem sehr suspekten Transporter beladen und gehofft, dass die auch in Berlin ankommen.

berichtet von Valerio O

Dienstag, 28.06.22: Rückfahrt

Wir haben morgens in unseren Gastfamilien Essen und ein schönes Lunchpaket bekommen. Einige sind mit dem Bus oder mit dem Auto, andere zu Fuß zur Schule gekommen. Von dort sind wir mit den französischen Gastgebern zu einer Gedenkstätte gefahren, und haben dort viel über die Widerstandskämpfer des Vercors im Zweiten Weltkrieg erfahren.

Danach haben wir mit den Franzosen in einem Skigebiet bei starkem Nebel und zum Ende hin leichtem Regen einen Orientierungslauf gemacht.

Anschließend haben wir uns verabschiedet und sind mit dem Bus zum Flughafen Genf gefahren, von wo aus wir mit dem Flugzeug zurück nach Berlin geflogen sind.

berichtet von Maurice



KOMMENTARE

Anne Berles

Wieder wurden ein ganzes Jahr voller Vorbereitungen mit zwei Wochen Fousradfahren in Frankreich belohnt. In diesem Jahr waren die Vorbereitungen überschattet von vielen Unsicherheiten. Würden wir schlussendlich überhaupt fahren können oder würde uns Corona zum wiederholten Male einen Strich durch die Rechnung machen? Würden die vielen SchülerInnen, die wenig oder gar kein Französisch beherrschen, überhaupt ein Bühnenstück in einer für sie fremden Sprache präsentieren können? Würden sie in den Gastfamilien trotz mangelnder Sprachkenntnisse überhaupt zurechtkommen? Hinzu kamen enorm gestiegene Preise für den Fahrradtransport nach Frankreich, die uns zwangen kreative und neue Wege auszuprobieren.



Als schließlich alle angemeldeten SchülerInnen im Zug nach Freiburg saßen, nahm dann schließlich doch die Zuversicht und die Vorfreude auf eine schöne Tour nach 3 Jahren Wartezeit überhand. Trotz einer Zugverspätung konnten wir schließlich am späten Nachmittag in Richtung französische Grenze starten.

Alle waren aufgeregt und neugierig auf die nächsten Tage. Die folgenden Etappen waren dadurch geprägt, dass vieles mal wieder anders kam als erwartet. Die erste Woche war eine Hitzeschlacht, stets auf der Suche nach einem Trinkwasserbrunnen oder einer anderen Möglichkeit, sich abzukühlen. Glücklicherweise waren die Fahrradwege gut ausgebaut und auch Badestellen gab es reichlich. Nach einigen Tagen Fahrt ereilten uns Erkrankungen, die uns dazu zwangen, wieder einmal ungewöhnliche Lösungen zu finden. Zum Glück konnten alle angeschlagenen Teilnehmer dank einer starken Willensleistung weiterfahren. Wir hatten auch unheimliches Glück, dass uns Gasteltern ihre Hilfe anboten und uns mitsamt Fahrrädern sogar eine ganze Etappe lang zur nächsten Unterkunft transportierten. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten unterwegs ungeahnte Kräfte und hatten entgegen der anfänglichen Befürchtungen keine Probleme, die Etappen zu bewältigen.

Auch der Teamgeist formierte sich nach und nach und es wurde vielen bewusst, dass wir in unserer Gruppe nur dann schnell vorankommen, wenn wir gegenseitig aufeinander achtgeben. Nachdem wir die ersten Tage dazu genutzt hatten, unser Bühnenstück einzustudieren, klappten auch die Aufführungen richtig gut und das Publikum in den Gastschulen war begeistert. In den letzten Tagen schafften es Gewitter, dass die Hitze nachließ. Einmal sorgte ein neben uns im Feld einschlagender wortwörtlicher Blitz aus heiterem Himmel für einen gehörigen Schreck. Der Vormittag, den wir anschließend unter Starkregen dazu nutzen mussten, einen steilen Berg hinunterzufahren, blieb ebenfalls unvergessen. Wir waren unheimlich dankbar, dass hier keiner die Nerven verlor und alle zwar durchnässt, aber sicher unten im Tal in der Durchfahrt vor der Post ein stärkendes Frühstück zu sich nehmen konnten. Den Anblick einer Gruppe verrückter Fahrradfahrer, die trotz ergiebiger Regenmassen tapfer ihrer Wege zogen, werden sicherlich auch die Menschen in diesem kleinen Ort nicht so schnell vergessen. Apropos schnell, noch nie fuhren wir die restlichen Kilometer so schnell bis zum nächsten Pausenort, zu der pünktlich dann auch die Sonne wieder schien.

Zum Abschluss unserer zweiwöchigen Fahrt erreichten wir dann Pont-en-Royans, wo ein erfrischendes Bad im Fluss oder ein erholsamer Schlaf am Ufer auf alle Teilnehmenden wartete. Unsere Partnerschule hatte wieder ein tolles Programm organisiert, mit der beeindruckenden Besichtigung des Memorials in den Bergen und einem Ausflug zur Kletterwand. Auch wenn letzterer für Menschen mit Höhenangst eine echte Herausforderung war, aber das steht auf einem anderen Blatt.

Ich bedanke mich bei allen lieben Menschen, ohne die diese Fahrt nicht denkbar wäre. Allen voran bei meinen Kollegen Matthias und Valerio, die unheimlich viel Zeit und Energie in die logistische Vorbereitung der Tour gesteckt haben und auch unterwegs wertvolle Begleiter waren. Zu unserer großen Überraschung konnten sich Philli und Ray dem Charme der Tour dann doch nicht entziehen und entschieden sich spontan, uns zu begleiten. Was für ein Glück! Was wäre die Tour ohne eure kompetente Unterstützung geworden. Wer hätte besser pädagogische Gespräche mit den Teilnehmenden führen können, die eben nicht von Lehrenden zu Schülern liefen, sondern auf einer ganz anderen zwischenmenschlichen Ebene? Wer hätte am See noch die Energie gehabt, mit den Schülern Stunts für die Drohnenaufnahmen zu proben? Wer hätte hinten im Feld diejenigen aufmuntern können, die kraftlos dem Etappenziel entgegen schlichen? Danke, Merci an euch, die ihr euren Urlaub dafür hergibt, mit uns immer wieder dieses Abenteuer zu bestehen.

In Vorfreude auf das nächste Jahr. Allez les Fous!

Ari

Gut fand ich, dass wir fast bei jeder Etappe eine Schwimmpause gemacht und dass wir oft die Etappen gemeistert haben.

Anmerken möchte ich, dass wir die Hand heben, wenn wir anhalten, sodass keine Unfälle passieren.

Schlecht fand ich das frühe Aufstehen.

Wichtig fand ich, dass wir wie eine Familie waren.

Zu kurz fand ich die Badepausen.



Benjamin

Ich fand die diesjährige Tour sehr schön. Die Aussichten waren spektakulär. Das Wetter war die meiste Zeit sonnig mit warmen Temperaturen.

Ich habe einen Hinweis für die nächste Tour: Schaut, dass ihr sowohl Gelände- als auch normale Straßenreifenprofile habt. Ich bin die Tour 2022 mit normalen Straßenprofilreifen gefahren und hatte dadurch Probleme mit losem Untergrund, weil mein Hinterrad ständig ausgebrochen, weggerutscht ist im Gelände. Blöd fand ich, dass einige in den



Sicherheitsabstand von anderen gefahren sind und somit die Gruppe ausgebremst wurde. Ich bitte daher auch zukünftige Teilnehmer erst mal zu schauen, ob es sich lohnt zu überholen oder nicht. Und achtet bitte auch auf die Hinweise der Lehrer.

Wertvoll fand ich die Zeit in den Gastfamilien, weil man neue Kontakte knüpfen konnte, und es auch eine sehr interessante Erfahrung war bei einer „fremden“ Familie zu schlafen. Ich habe zum Beispiel noch Kontakt zu einer Gastfamilie von mir. Zu kurz gekommen ist mir auch die Zeit in den Gastfamilien, weil wir in weniger Gastfamilien waren als geplant.

Dylan

Was ich gut fand, waren die vielen Schwimmpausen.

Was ich nicht so gut fand, war die kurze Zeit bei den Familien.

Ich habe viele neue Freunde kennen gelernt.

Mittelmäßig fand ich, dass es so heiß war.



Jens

Gut fand ich, dass man dieses Jahr auch ohne Französischkenntnisse mitmachen durfte.

Anmerken möchte ich, dass man, wenn man überholt, auch nach hinten schaut, ob ein Fahrzeug kommt oder nicht.

Blöd fand ich, wenn es bergauf ging. Wichtig fand ich die Zeit bei den Gastfamilien.

Zu kurz fand ich die Abfahrten.



Joel

Ich fand die Tour sehr gut, ich würde aber gerne drauf hinweisen, dass man sich nicht ausbremst bei hoher Geschwindigkeit. Ich mochte es nicht, dass einige eine gewisse Doppelmoral hatten.

Für mich waren die Übernachtungen in den Familien sehr wertvoll, auch wenn sie leider zu kurz waren. Ich empfehle die Tour und würde sie auch nächstes Jahr wieder machen.



Josephine

Ich fand die Fahrradtour sehr schön und es hat sehr viel Spaß gemacht. Ich habe viele nette Leute kennengelernt und auch sehr nette Franzosen. Ich habe gelernt, dass man immer viel auf so einer Fahrt essen und genügend Schlaf kriegen muss. Ich dachte, dass die Berge anstrengender sein würden, aber nach der zweiten Woche ging es voll.

Ich kann mir vorstellen, nächstes Jahr wieder mitzumachen. Am schwierigsten fand ich das Abseilen in Pont-en-Royans (ich habe Höhenangst). Am besten finde ich, dass ich soviel gesehen habe und dass ich so viele nette Leute kennengelernt habe.

Bis nächstes Jahr Jo-jo



Matthias Schwarz

Meine vierte Tour mit den Nouveaux Fous Berlinois – ein Erlebnis in drei Anläufen...

Die größte Herausforderung bestand darin, überhaupt den Mut zu haben, trotz der widrigen Bedingungen rund um Corona, dieses Projekt tatsächlich zu einem guten Ende zu führen. Wir hatten im Vorfeld viele Momente, in denen wir gezweifelt haben und nicht so richtig wussten, ob sich die ganze Arbeit und Mühe lohnen wird. Immer stand die Gefahr im Raum, dass wir es wieder absagen müssen, so wie es uns 2020 und 2021 schon widerfahren war. Als sich eindeutig abzeichnete, dass wir werden fahren können, war es insbesondere eine Herausforderung, genügend Schülerinnen und Schüler zu motivieren mitzukommen und dieses Abenteuer mit uns anzugehen.



Nicht zuletzt war es auch spannend zu schauen, wie wir uns als neues Team mit Valerio zusammenfinden und wie wir diese vielen Aufgaben, die es im Vorfeld und auch während der Tour zu meistern gilt, würden bewältigen können. Wir hatten uns darauf eingestellt nur zu dritt fahren zu können, da Philli und Ray uns schweren Herzens abgesagt hatten. Umso glücklicher waren wir, als dann kurz vorher die Zusage der beiden kam, dass sie doch dabei sind. Das ist wirklich eine riesige Unterstützung, die ich nicht missen möchte. Danke für euren Einsatz, ihr zwei!!

Das Highlight waren sicher die Begegnungen mit den Menschen, die uns aufgenommen haben. Das ist immer das schönste, wenn wir in Orten beherbergt und gepflegt werden statt in einer Gruppenunterkunft und die französische Gastfreundschaft erleben. Auch zu spüren, wie beeindruckt die Menschen sind von dem, was wir als Team auf die Beine stellen und die Jugendlichen leisten, ist toll. Für mich persönlich war es wunderbar, das Jura, was ich bis dahin noch gar nicht kannte, per Fahrrad zu durchfahren. Es ist immer wieder großartig, die Schönheit der französischen Land-

schaften genießen zu können.

Durch die Freundschaft zu Pascal ist der Abschlussort und damit die Zeit in und um Pont-en-Royans für mich persönlich das bereicherndste gewesen. Der Wermutstropfen hier war, dass ich mich unmittelbar vor der Ankunft leider verletzt habe – etwas, worauf ich liebend gerne verzichtet hätte.

Dankbar bin ich für die Begeisterung, den Optimismus, den Mut, den Einfallsreichtum und die Ausdauer aller Beteiligten. Diesen braucht es, um solch ein besonderes Projekt zu realisieren und es ist sicher nicht selbstverständlich, dass es an der Kopernikus-Schule eine Vielzahl an Menschen gibt, die diese Eigenschaften leben.

Ich hoffe, es wird immer ausreichend „Verrückte“ geben, die bereit sind, das Projekt umzusetzen, damit junge Menschen daran wachsen können.

Peter

Am besten haben mir die Gastfamilien gefallen, da man neue Leute getroffen hat und sehr viel Spaß mit ihnen hatte, obwohl man sie zuvor noch nie gesehen hat.

Man sollte öfter an Badestellen Pause machen, weil man sich im Wasser immer richtig schön runter kühlen konnte und es einfach immer Spaß gemacht hat.

An sich war alles sehr gut und es gibt nichts zu verbessern.



Phillip Edel

Nach einer ganz kurzen Entscheidung packe ich schnell meine sieben Sachen und mache mich auf in ein neues altes Abenteuer!

Es heißt endlich mal wieder mit den verrückten Berlinern auf dem Fahrrad durch Frankreich. Da es in den letzten Jahren auf Grund der Pandemie ausgefallen war, ist die Vorfreude sehr gross und ich freute mich um so mehr das ich endlich mal wieder in den Genuss komme, mit einer neuen Gruppe durch das wunderschöne Land zu fahren.



Nach einer neuen Variante unserer Anreise (Matthias und ich mit einem Transporter und der Rest der Gruppe mit der Bahn) ging es dann endlich bei schönsten Wetter los! Wir überquerten den Rhein und somit auch die deutsch-französische Grenze! Im Hintergrund immer die schönen Vogesen! Der erste Tag war einfach gehalten und so radelten wir an Felder und Wäldern vorbei, bis wir abends zu unser Unterkunft auf einen Campingplatz ankamen. Die Kinder teilten sich auf in zwei Gruppen und dann ging es nach der Dusche und etwas zu essen schon ins Bett.



Am nächsten Tag wurden wir von dem schönen Wetter geweckt und es ging erstmal in das campingeigene Schwimmbad, zum Schwimmen und Rutschen. Was für ein Start in eine neue Etappe . Dieser Tag führte uns in die schöne Welt der Vogesen mit den traumhaften Fachwerkhäusern und einen Hauch von „Bergen“. Wir fuhren auf ruhigen Radwegen, bis wir auf einmal einen Anruf erhielten, dass leider einer von der Gruppe fehlte! Er wurde als sogenannter Streckenposten vergessen! Zum Glück wurde mit Hilfe einer französischen Frau der Ausreißer wieder gefunden und am Abend waren wir wieder alle zusammen!

Wir übernachteten in einen Schullandheim. Nach einer guten Mahlzeit, etwas Proben für unser Theaterstück und einen Lagerfeuer stolperten wir endlich in unsere Betten.

Am nächsten Tag ging es wieder aufs Rad und wir verließen die Vogesen. Die nächsten Tage folgten wir dem Fluss Doubs in das Jura-Gebirge. Dieser ist mit einer gut ausgebauten Infrastruktur an Radwegen gesegnet.

So langsam gewöhnen sich auch die Jugendlichen an das Radfahren. Es entsteht ein gutes Gruppengefühl, was für einen solche Tour sehr wichtig ist und eines der Ziele einer solcher Gruppenfahrt ist.

Auf Grund des guten Wetters hatten wir dieses Jahr öfter die Möglichkeiten, schwimmen zu gehen, was immer gerne angenommen wurde!

Unsere Mittagspausen gestalteten wir nach alter Manier mit einen gemeinschaftlichen Picknick! Nach ungefähr der Hälfte unsere gesamten Tour stieß Ray endlich zu uns! Er konnte aus beruflichen Gründen nicht die ganze Tour mitmachen! Er ist einer meiner besten Freunde und ein langer Wegbegleiter der Tour!

Nun war es so weit, dass wir nach langen zusammensein mit der Gruppe den zweiten Teil unseres Projektes in Angriff nahmen: das Zusammensein mit Franzosen und Kennenlernen der Sprache! Die Jugendlichen hatten, glaube ich, etwas Respekt in die Familien zu gehen. Aber am nächsten Tag berichteten alle, dass es eine schöne Erfahrung war und sie mit offenen Armen aufgenommen wurden. Wir waren einige Mal bei alten und neuen Gastfamilien! Das wichtigste Ereignis war für mich das Treffen in Lens-Lestang, wo wir alte bekannte Familien und lange Freunde wieder trafen, die wir schon seit Jahrzehnten kennen. Man ist einfach viel zu kurz an machen Orten!

Jetzt kommen wir noch zum Wetter :-)

Wir hatten, glaube ich, alles ausser Schnee! Von absoluter Hitze bis hin zu Regen und Gewitter! Aber man muss es wie immer sehen, wir haben keine andere Möglichkeit und müssen da durch und das ist auch eine Erfahrung.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt an Erfahrungen in meinen Augen und dies in Schrift und Worte zu fassen, ist, glaube ich, nicht möglich. Was alles auf solch einer Reise aufgenommen wird, kann man auch gar nicht beschreiben, man muss es einfach mal erlebt haben.

Ich hoffe, dass dieses Projekt immer weiter bestehen bleibt. Und ich persönlich möchte und werde so lange es geht, ein Teil von diesem wunderbaren Ereignis sein.

Ich bedanke mich bei:

- Anne, Matthias und Valerio, dass ich mitkommen konnte und sie mich als gleichwertiges Mitglied der Organisation sehen - obwohl ich kein Lehrer bin!
- der Kopernikus Schule, dass ich immer wieder mitfahren kann und vor allem, dass es dieses Projekt immer noch gibt.
- allen Eltern der Schüler, dass sie uns ihre Kinder anvertrauen und somit das Projekt auch weiter tragen!
- allen Schülern für diese schöne Fahrt und hoffe, dass wir eine neue Generation

für dieses Projekt etablieren konnten!

- allen, die weiter hinter diesem Projekt stehen wie Lothar, Betty und Rita und hoffe, keinen vergessen zu haben!!!
- Ray, dass er mit dabei war und ich mich dadurch ein Stück weit an alte Zeiten und an vergangene Touren erinnern konnte.
- Und ich ganz besonders danke meiner Frau, dass sie das alles mitgemacht hat!

Raimund Kalytta

Recht spontan (zwei Tage vorher) ergab sich die Entscheidung mit auf Tour zu fahren. Eigentlich war es dieses Jahr aufgrund der Urlaubssituation recht schwer, die schönen Vorbereitungsstermine machten allerdings so viel Spaß, dass nachgefragt wurde, ob man so spontan noch mitkommen kann. Zum Glück hatte die Orga da keine Einwände und dies dankenswerterweise noch möglich gemacht.



Allerdings konnte ich nur nach einer Woche nachkommen, da es noch einige Verpflichtungen für mich in Deutschland gab. Eine Woche verspätet, am Montag, bin ich nach einer Anreise-Odyssee zur Gruppe dazu gestoßen.

Die Entscheidung hinterher zu fahren, bereue ich definitiv nicht. Dieses Gefühl mit dem Rad durch Frankreich zu fahren und die wunderschöne Natur einsaugen zu können, erfüllt einen einfach mit Glück. Sicherlich gibt es mal schwerere und nicht so fahrradkompatible Strecken. Dies sind aber die Seltenheit.

Überrascht war ich, dass es auf sportlicher Ebene noch ganz gut geht, obwohl man vorher nicht so viel trainiert hat.

Eine weitere Motivation waren die Orte, welche wir angesteuert haben. Da ist Lens-Lestang ganz weit vorne. Es ist einfach schön, die sehr guten Bekanntschaften zu treffen und dort Zeit zu verbringen. Auch die anderen Orte waren wieder sehr schön und gastfreundlich.

Zu guter Letzt die bereichernden Erlebnisse mit der Gruppe. Die Quirligkeit der Gruppe hat sich ja schon in den Vorbereitungen angekündigt. Die erste Tourwoche, wo die Kids erstmal in das Gruppenerlebnis „Radfahren“ einsteigen mussten, hatte ich nicht mitbekommen – insofern gab es da schon einige Anpassungen. Im Prinzip sind die Kids angenehm, auch wenn man selbige manchmal links und rechts im Gesicht massieren will. Aber das ist in dem Alter ja normal und wir waren auch nicht anders. Spannend ist immer zu sehen, dass viele Teilnehmer innerhalb der Wochen Fortschritte im Sozial- und Gruppenverhalten entwickeln.

Ich hoffe, dass fast alle im nächsten Jahr wieder mitkommen wollen und bin gespannt, inwieweit die Gruppe durch neue Gesichter erweitert wird.

Zum Ende noch einen ganz großen Dank an die Orga (Anne, Matthias und Valerio), welche auch die ganze Zeit die Verantwortung hatten, für die gute Arbeit.

Bis zum nächsten Mal. Ray

Rustam

Mir hat bei der Fahrradtour gefallen, dass wir mit den Franzosen auf Französisch gesprochen haben. Mir hat nicht gefallen, dass es keine Leute aus der Oberstufe gab. Ich erinnere mich gerne an die letzten Tage in Pont-en-Royans, wo wir in den Bergen geklettert sind.

Ich habe im Allgemeinen unterschiedliche Eindrücke vom Tour bekommen.



Simon G

Gut fand ich, dass wir ab und zu schwimmen gegangen sind, und dass wir oft in der Gemeinschaft waren.

Anmerken möchte ich nichts.

Schlecht fand ich, dass wir früh aufgeweckt wurden, weil eine Person morgens um 5 rumlaufen musste.

Wichtig fand ich die Zeit bei der letzten Gastfamilie.

Zu kurz fand ich die Zeit bei der letzten Gastfamilie, das hätte ruhig länger sein können.



Simon R

Mir hat die Tour von Anfang an gefallen, trotz dass es ab und zu kleine belastende Abschnitte gab.

Besonders gefallen hat mir die Unterkunft bei den Gastfamilien. Ich bin dankbar darüber, dass ich mitfahren durfte und dass die Tour hoffentlich nächstes Jahr wieder stattfindet. Herausfordernd waren die ab und zu steilen Berge, besonders die kurz vor dem Ende.



Tian

Das schönste, fand ich, war das Baden.

Das beste war die Aussicht.

Das schlimmste war die wenige Zeit mit allen.

Das anstrengendste waren die Bergstrecken.



Valerio Oddone

Unvergessliche zwei Wochen. Womit kann man anfangen? Es waren sicherlich wunderschöne Landschaften, Dörfer, Berge und Täler dabei. Viele davon in wenigen bekannten Orten, die man nur sieht, wenn man sich langsam mit dem Fahrrad durch das Land bewegt, statt schnell auf berühmte Ziele zu steuern. Vor allem die vielen Flüsse und Seen waren in der ersten von der Hitze geprägten Woche unverzichtbar. Aber es ist nicht das, was diese zwei Wochen unvergesslich machte. Es ist viel mehr, es waren schöne aber auch herausfordernde Erfahrungen.



Als erstes ist echt schön, mit Schülerinnen und Schülern außerhalb vom Klassenraum zu sein. Man lernt deutlich vielfältigere Persönlichkeiten kennen, mit ihren Stärken und ihren Schwächen. Man sieht, wie die alltäglichen Problemchen und kindischen Anfeindungen verschwinden, wenn man vor der Herausforderung eines Tagesziels steht, das vielleicht 80 km entfernt ist oder 800 m höher liegt.

Am meisten hat mich der Regentag beeindruckt. Es war nicht angenehm und gleichzeitig wäre diese Fahrt ohne diesen Tag nicht dieselbe gewesen. Von Évosges nach Lépin-le-Lac. 75 km Strecke und 700m Höhenunterschied auf dem Plan, keine Möglichkeit, einen Tag Pause einzulegen, und die Wettervorhersage wie die Wetterlage: Dauerregen. Es war wirklich nicht angenehm und meine Ausrüstung wie die mancher Schüler war alles andere als optimal. Die Mittagspause im Stehen auf dem Supermarktparkplatz. Ich hätte nach wenigen Minuten verzweifelte Radfahrer am Straßenrand erwartet und musste dagegen mehr als staunen darüber, mit welcher Kraft und teilweise sogar guter Laune diese Strecke gemeistert wurde.

Sprachlos war ich auch über der Gastfreundschaft mancher Familien. In Champagne und Pont-en-Royans war es unvergesslich. Das Willkommensbüffet mit Ansprache vom Bürgermeister in Lens-Lestang war jenseits jeder Vorstellung. Die Wohnung von unserem Gastgeber war wie ein Museum, und hatte selbstverständlich eine Bahn für das Spiel „Pétanque“, wo es manche nach etlichen Verkostungen französischer Weine schwer hatten, auch nur vage zu zielen. Natürlich die Erwachsenen sind hier gemeint. Die Schülerinnen und Schüler dürften zwar vom französischen Käse, aber nicht vom Wein kosten.



Es gäbe noch viel mehr zu erzählen, als auf dieser Seite passt: Die vielen Pannen und improvisierten Reparaturen, die Idee einer Via Ferrata mit 40 deutschen und französischen Schülern, die komplexe Organisation der An- und Abreise, der Orientierungslauf im Nebel, die Essenspausen mit Baguette und französischem Käse, die kleinen zwischenzeitlichen Krisen und Erkrankungen, die Kirschbäume, die Sonne und der Wind, die verbotene Blume, die mit dem Flugzeug bis nach Berlin kam. Vieles ist auch anstrengend, wenn man dabei ist, aber bleibt schön in Erinnerung, wenn man es geschafft hat. Am letzten Tag war ich froh, nachhause zu fahren, aber zwei Tage später hätte ich wieder nach Frankreich fahren können.

Pascal Mollard (Pont-en-Royans)

C'est une grande joie renouvelée que d'avoir pu, à nouveaux, réaliser un échange avec les « fous Berlinois » !

D'une part c'est un grand bonheur d'échanger tout au long de l'année avec Matthias et Anne pour organiser tout cela, d'autre part c'est beaucoup de satisfaction de pouvoir partager des activités avec des correspondants et de leur faire découvrir notre région.

Vous n'êtes restés que 48h avec nous, à Pont en Royans, mais cela a été tellement intense et riche que cela semblait avoir durer plus. Les échanges de spectacles en bord de rivière, la via corda, la course d'orientation, la visite au musée, tous ces moments de partage ont nourri nos jeunes pour cette fin d'année scolaire.

Vous nous avez accueilli chez vous à Berlin ! C'est extraordinaire d'avoir pu nous accueillir avec tant de générosité. Ce fut un vrai bonheur d'avoir partagé avec vous la découverte du centre-ville de Berlin, la soirée conviviale (avec les plats que vous aviez préparés) et la journée du dimanche en famille ou aux « jardins du monde ».

Nous vous en sommes énormément reconnaissant. Notamment à toutes les familles qui ont permis ce voyage.

Merci de toute cette émulation créée à l'occasion de ces rencontres. Elles ont permis à tous de beaucoup grandir ! Nous en gardons de très bons souvenirs et de belles rencontres.

MERCI !!! Vous serez toujours les bienvenus chez nous.



Sylvie SOUFFAY (Champagnole): Un petit clin d'oeil

Louables
Enthousiastes
Sportifs

Naturalistes
Optimistes
Unis
Volontaires
Efficaces
Amis
Ultra-forts
X

Fonceurs
Opérationnels
Ultra-courageux
Super-sympas

Berlinois
Euphoriques
Réactifs
Libres
Itinérants
Nobles
Organisés
Intéressants
Supers

CHAMPAGNOLE

Le groupe de cyclistes allemands Les Fous berlinois a fait une pause au collège



Les Fous Berlinoïis font une pause au collège. Photo Progrès/Patrick BONJOUR

Ce mardi en début de soirée, un groupe de cyclistes allemands a été accueilli au collège des Louataux, par Sylvie Souffay, professeur d'allemand et Sophie Rauch, professeur et responsable du centre de documentation et d'information (CDI).

Ce n'est pas une première puisque c'est la quatrième fois que les jeunes allemands et leurs professeurs font une halte au collège des Louataux. Les Nouveaux

fous berlinois est un groupe de treize élèves, accompagnés par cinq professeurs du collège-lycée Kopernikus de Berlin-Steglitz et qui chaque année fait un périple à vélo avec des étapes allant de 60 à 100 kilomètres, tous les jours.

« Lors des différentes étapes, ils sont accueillis dans des établissements scolaires par les élèves germanistes. Leurs familles se proposent pour héberger l'un d'entre eux pour la nuit. Les profes-

seurs volontaires, accueillent les enseignants à leur domicile », explique Sophie Rauch.

Après leur nuit passée à Champagnole, les élèves rejoignent Pratz en passant par Bonlieu et Saint-Laurent-en-Grandvaux.

Les cyclistes sont partis de Fribourg le 14 juin, et se rendent à Pont-en-Royans où ils rejoindront le collège Raymond-Guelen, terme de ce périple de 671 kilomètres.

39B28 - V1



URKUNDEN

Tian erhält die Tapferkeitsmedaille für den kämpferischsten Fahrer sowie den goldenen Humorbären.

Jayson wird ausgezeichnet mit dem Kofferradio in Platin für unermüdliches Fragenstellen unterwegs & einen Sonderpreis für sein großes Durchhaltevermögen.

Dylan erhält die diamantene Speiche und die Aber-Nadel in Gold für seine große Diskussionsfreude.

Josephine gewinnt eine silberne Tarnkappe für zukünftige Bühnenauftritte sowie die Ehrennadel der Tour für ihre bravouröse Teilnahme als einzige Schülerin.

Simon G wird der Zauberkompass für das unfehlbare Wiederauffinden der Gruppe verliehen.

Simon R gewinnt einen goldenen Enzian als der romantischste Fahrer der Tour und einen diamantenen Flügel als risikofreudigster Bergab-Fahrer.

Joel ist der Kamikaze-König der Fahrt und bekommt dafür das Rotkreuz-Abzeichen in Gold.

Maurice verleihen wir die goldene Salami-Nadel für seinen ausgeprägt feinen Geschmackssinn und ein bronzenes Fieberthermometer für seine Comeback-Qualitäten.

Ari erhält die Auszeichnung als überraschendster Newcomer des Jahres sowie das diamantene Horn einer Bergziege.

Rustam erhält eine juwelenbesetzte, blank geputzte Krone für seine Schauspielkunst sowie einen goldenen Kommunikations-Bären für die größte Kontaktfreudigkeit.

Jens wird die goldene Helfernadel verliehen für seine unermüdliche Hilfsbereitschaft und silberne Kopfhörer für stete Gelassenheit.

Benjamin gewinnt den stählernen Fahrradhandschuh samt Glitzerstaub für seine besondere sportliche Fitness und die Helferbrosche in Gold.

Peter wird ausgezeichnet mit dem goldenen Glücksschwein für einen spektakulär verhinderten Sturz auf der letzten Abfahrt.



SPONSOREN

Die Frankreich-Fahrrad-AG der Kopernikus-Oberschule bedankt sich ausdrücklich bei folgenden Spendern und Spenderinnen:

Firma Dachser Berlin

Herr Stephane Collard

Förderverein der Kopernikus-Oberschule

Bitte beachten Sie auch unseren Spendenaufruf auf der Hefrückseite.



Spendenaufruf

Die Nouveaux Fous Berlinoises der Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz fahren seit Jahren mit Berliner Schüler*innen auf Fahrradtour nach Frankreich und brauchen Ihre Unterstützung.



Mehr Informationen unter: <http://nfb.kopernikus-oberschule.de/>

Spenden bitte an den Förderverein der Kopernikus-Oberschule Berlin e.V.

Konto: Deutsche Bank IBAN: DE95 1007 0024 0320 2769 00
BIC: DEUTDEDBBER
Kennwort: NFB-Fahrradtour

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt. Sponsoren können sich auf T-Shirts oder im Tourbuch präsentieren.

Kontakt per Mail an die Kolleg*innen:
a.berles@kos-mail.de | m.schwartz@kos-mail.de

oder an die Vereinsvorsitzende: foekos@kopernikus-oberschule.de